



baobab – zusammensein e. V.

Georgswall 3
30159 Hannover

0511 – 47262677

info@baobab-zs.de

www.baobab-zs.de

 www.facebook.com/baobabzusammensein

Sprechzeiten

Mo, Di., Do 10.00 – 14.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Netzwerk für Gesundheit und Teilhabe für die Subsahara- Community

Das Netzwerk

Das seit 2013 bestehende Netzwerk baobab – zusammensein ist aus den heterogenen afrikanischen Communities in Niedersachsen und Bremen entstanden. Es hat sich im Laufe seiner Existenz von einem Projekt im Bereich der Gesundheits-Prävention immer stärker zu einem Netzwerk für Gesundheit und Teilhabe für die Communities entwickelt, mit einem besonderen Augenmerk auf das Empowerment von Frauen.

Der Wirkungskreis von baobab – zusammensein erstreckt sich über ganz Niedersachsen. Dank seiner ehrenamtlich tätigen Berater*innen/Multiplikator*innen verfügt das Netzwerk über einen einzigartigen Zugang zu den afrikanischen Communities, denn baobab – zusammensein ist Teil dieser Gemeinschaft. Oberstes Ziel bei der Arbeit von baobab – zusammensein ist es, den Afrikaner*innen in Niedersachsen Mittel an die Hand zu geben und Wege aufzuzeigen, ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen.

Bedeutung des Baobabs

Der Baobab stellt in Afrika südlich der Sahara in jeder Hinsicht das verbindende Element dar. Unter diesem Lebensbaum kommt die Community zusammen, um lösungsorientiert zu diskutieren, zu lernen, zu feiern oder zu entspannen. Somit steht Baobab auch sinnbildlich für gemeinsame Entscheidungen der Community, die von allen getragen und verwirklicht werden.

Und der Baum steht als Symbol für die Stärke, die in der Gemeinschaft, dem Netzwerk steckt: man trifft Menschen, die einen unterstützen können, man trifft Menschen, die man unterstützen kann.

Die Menschen, die zusammenkommen, treffen sich auf Augenhöhe. Der Austausch ist geprägt von gegenseitigem Respekt – Geschlecht, Alter oder Herkunft spielen keine Rolle. Schließlich trägt der Baobab zur Teilhabe der verschiedenen Kulturen am gesellschaftlichen Miteinander bei.

*»Der Wunsch zu verstehen,
gekoppelt mit dem Wunsch,
verstanden zu werden.«*

Die aktuellen Projekte

Mouharaba III

Mit dem Projekt „Mouharaba III“ (arabisch für „auflehnen gegen ...“) bezweckt baobab, den Kampf gegen FGM im Stadtgebiet Hannover aufzunehmen, um den Betroffenen eine Anlaufstelle zu bieten, so dass diese das ihnen zugefügte Leid verarbeiten können. Mouharaba III soll auch niedrigschwellige Präventions- und Aufklärungsarbeit in der Community leisten.

Weiterhin sollen über das Projekt sowohl interne als auch externe Fortbildungsmaßnahmen angeboten werden. Das bedeutet, dass zum einen Berater*innen aus dem Netzwerk ihr vorhandenes Wissen vertiefen, zum anderen aber, dass dieses Wissen öffentlichen Einrichtungen sowie Familien- und Frauenberatungsstellen angeboten werden kann, damit deren Mitarbeiter*innen sensibilisiert werden und Fälle erkennen bzw. angemessen darauf reagieren können.

Eingebunden werden sollen medizinisches Personal, psychologische Beratungsstellen, kirchliche Einrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Flüchtlingsverbände u. ä.

Das Projekt wird durch die Landeshauptstadt Hannover gefördert



Ntafe 3

Mit dem Projekt »Ntafe« wollen wir durch Aufklärung in der Landesaufnahmebehörde Niedersachsen zur Überwindung von FGM beitragen. Insbesondere weibliche Säuglinge bzw. junge Mädchen im Alter bis 17 Jahre sollen vor der Praxis geschützt werden.

Die kultursensible und nachhaltige Präventionsarbeit in der LABNI bietet die Möglichkeit, Schutzsuchenden aus FGM-praktizierenden Ländern von Beginn ihrer Fluchterfahrung in Deutschland an, an den hiesigen Diskurs über und andere relevanten Aspekte (Rechtssituation, Umgang des medizinischen Personals, etc.) der Problematik FGM hinanzuführen. Das Projekt wird in den Ankunftscentren Bramsche und Bad Fallingbostal/Oerbke sowie an den Standorten Osnabrück, Oldenburg und Braunschweig durchgeführt.

Das Projekt wird gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport



Amandla

Amandla ist ein niedrigschwelliges komm- und aufsuchendes Angebot für die Subhara afrikanischen Communities in der Region Hannover, um Veränderungen in bestehenden sozialen und kulturellen Denk- und Verhaltensmuster in Bezug auf Geschlechterbeziehungen, Gewalt gegen Mädchen und Frauen, insbesondere Früh- und Zwangsverheiratungen, zu bewirken/einzuleiten, die zur Überwindung von Früh- und Zwangsheirat in den afrikanischen Communities in der Region Hannover führen. Insbesondere sollen Mädchen und Frauen erreicht werden.

Das Projekt wird durch das Niedersächsische Justizministerium gefördert.



yayo-H III

Zielgruppe der migrantischen Bevölkerung afrikanischer Herkunft

- Förderung und Stärkung der Teilhabe afrikanischer Migrant*innen
- Ertüchtigung zur Gestaltung der eigenen Bildungsbiographie
- Gesundheit und Vorsorge – erhalten und stärken
- Hilfestellung erhalten und weitergeben innerhalb und außerhalb der Community
- Erfolgreiche Integrationsansätze individuell verwirklichen
- Regional- und Stadtteilgruppen aufbauen

Außerdem:

- Interkulturelle Schulungen für Mitarbeiter*innen verschiedener öffentlicher Einrichtungen
- Koordination Regional- und Stadtteilgruppen
- Mitarbeit an Integrationskonzepten und -projekten in der Landeshauptstadt Hannover
- Gegenseitiges Verständnis zwischen Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund stärken

Das Projekt wird durch die Landeshauptstadt Hannover gefördert

